

Wirbel - Medizin

Regenerative Spirale von Alexandr Mischin.

Im Zeitraum von über einhundert Jahren bedient sich die Menschheit bereits im großen Maßstab der elektrischen Energie. In großen Mengen wurden die unterschiedlichsten Anlagen produziert, die uns unmittelbar umgeben, aber in keinem einzigen Lehrbuch wird die genaue Definition ihrer Energiequelle genannt – des elektrischen Stromes. Währenddessen machen wir uns keinerlei Gedanken über die grundlegendste biologische Sicherheit unserer Anlagen, und das zu Unrecht, wie die Zeit zeigen wird. Im letzten Jahrzehnt stiegen allerlei Pathologien innerer Organe der Menschen an, eine intensive Entwicklung von Krebs, sowie eine Vielzahl neuer, bis dato unbekannter Erkrankungen, vor welchen die traditionelle Medizin machtlos ist. Der Grund all dessen ist weniger die Verschmutzung der Umwelt, sondern vielmehr das Unverständnis der ablaufenden physikalischen Prozesse in all unseren Anlagen, die auf Elektromagnetismus basieren.

Elektromagnetische Ursachen von Pathologien

Betrachtet man die physikalischen Prozesse, so stellt man fest, dass in der Natur alles auf dem Gesetz der Impulserhaltung basiert, oder, wenn man es einfacher formulieren will – es ist unmöglich, eine Handlung auszuführen, ohne einen stützenden Punkt zu haben, wobei während ihrer Ausführung sowohl das beeinflusste Objekt, als auch der stützende Punkt dieselbe mechanische Einwirkung erfahren. Wenn wir dies aus der Sicht der Wirbelprozesse betrachten, dann ergibt sich, dass bei der standardisierten Herstellung beliebiger elektromagnetischer Wechselwirkungen, wir uns auf eine transversale elektrostatische (elektrische) Ebene stützen.

Unser biologisches Leben befindet sich derzeit in einer Sphäre ständigen Pulsierens, ausgehend von unseren Anlagen, welches ununterbrochenen Einfluss auf molekulare Strukturen ausübt. Der Haupteinfluss der Elektrostatik ist die direkte mechanische Arbeit zur Erhöhung der Drehfrequenz (Beschleunigung) wirbelnder Oberflächen der Moleküle und Molekülgruppen. Die Auswirkung besteht in einer energetischen Übersättigung, welche zur Bildung größerer Cluster führt. Die gegebene Erscheinung lässt sich mit der Bildung von Metall-„Bällchen“ beim Schweißen vergleichen, oder mit der eigentlichen Schweißnaht.

Es ergibt sich, dass die angestiegene Stabilität der neuen Gebilde auf einen zirkulären Kurzschluss der Struktur auf der elektromagnetischen Achse der molekularen Struktur zurückzuführen ist. In weiterer Folge sind mechanische Einwirkungen (Zusammenstöße) auf solche Strukturen wenig effektiv. Analogisches geschieht auch im menschlichen Körper. Viele zirkulär kurzgeschlossene molekulare Strukturen lassen sich aufgrund ihrer erhöhten „Festigkeit“ nicht medikamentös behandeln. In Folge führen solche Gebilde aufgrund ihrer überschüssigen Energie (Hyperaktivität) zur Bildung von Tumoren, oder aber sie blockieren lebenswichtige Abläufe und Funktionen im Organismus.

Implosion

Die Lösung des gegebenen Problems liegt im Bereich der Elektrostatik. Die Erhöhung der Energie in den Prozessen der Clusterbildung ist verbunden mit der Abnahme der Dichte des Mediums zwischen den Molekülen und den molekularen Clustern, was ihre Stabilität begründet. Es ist unerlässlich, den Zufluss des Mediums ins Innere des Clusters herzustellen, um den Effekt der Entmagnetisierung herbeizuführen.

Im Weiteren nimmt das Medium von selbst den Raum zwischen den Molekülen ein, was die Wirbelverbindungen abrupt schwächt. Die einfachste Methode dies zu erreichen besteht darin, eine Zone mit niedriger Mediumdichte zu erschaffen, mithilfe der elektrostatischen Implosiven Resonanz. Auf der physikalischen Ebene zeigt sich dies als Einsaugen (Fall) des hochenergetisierten Mediums in die Zone niedriger Mediumdichte. Dieser Prozess lässt sich herstellen mithilfe einer einfachen Zwischenwicklungskapazität.

Es ist jedoch ein wichtiger Unterschied zwischen herkömmlichen Kondensatoren und dem, was wir anstreben zu beobachten. Im ersten Fall bestreben wir ein Anwachsen der Kapazität, indem wir die Induktion des Kondensators zum Minimum treiben, im zweiten Fall aber erzeugen wir eine minimale Kapazität mit maximaler Induktion, wobei die Induktion der Elektrode während der Arbeit Richtung Null tendieren sollte.

Bei der Erschaffung einer solchen Kapazität bekommen wir das genaue Gegenteil eines herkömmlichen Kondensators – anstatt die Ladung zu sammeln, entschleunigt sie zwei elektrostatische Wirbel (stehende Welle), ober- und unterhalb relativ zur Zone des Äquators. Solche Arbeitsweise ist in einem bestimmten Frequenzbereich möglich, der von der Geometrie der Kapazität bedingt ist. Eine hohe Abweichung von der arbeitenden Frequenz verringert stark die Leitungsfähigkeit der Kapazität und dementsprechend auch die Formierung der Elektrostatik.

In der nominellen Arbeitsweise jedoch formieren sich zwei Zonen zur Verringerung der Mediumdichte relativ des Äquators, wonach das elektrostatische Einsaugen zur Mitte der Anlage folgt. Nach seinem Prinzip unterscheidet sich der Prozess kaum von der uns bekannten Gravitationskraft, mit verringertem Einflussbereich auf 2-3m.

Die durchgelassene Leistung durch so eine Kapazität hängt von der zugeleiteten Spannung ab. Zum Zweck der Gesundheit reicht die Leistung der standardisierten Generatoren mit der Ausgangsfrequenz von 12-24 Volt und Stromstärke nicht höher als 100-200mA.

Besuchen sie den Verein Gesundheitsbewegung: gesundheitsbewegung.org